

Berufsbiographie Corinna R., FOS 13 A, Ludwig-Erhard-Berufskolleg Münster

Nach dem Abschluss der Realschule wollte Corinna Röder von Schule erst mal nichts mehr wissen. „Arbeiten, Geld verdienen - das war mein Ziel“, sagt die heute 23-Jährige. Also begann sie in Würzburg eine Ausbildung zur Automobilkauffrau. Anfang 2004 kam die Enttäuschung: Die Branche war im Keller, ihr Betrieb konnte sie nicht übernehmen.

Um ihre beruflichen Chancen zu verbessern, wandte sich Corinna Röder an die Handwerkskammer und entschloss sich für eine Fortbildung zur Fachwirtin. Immer samstags drückte sie die Schulbank, in der Woche jobbte sie und versuchte parallel eine Stelle zu finden.

Mit ihrer neuen Qualifikation schwebte ihr eine kaufmännische Abteilungsleitung vor. Aber auch hier war erst mal keine Anstellung zu finden.

So fing sie im Oktober 2006 im Vertrieb der Firma Apple an. Im neuen Store in Würzburg verkaufte sie Notebooks und iPods. „Das hat zwar Spaß gemacht, aber das war immer noch nicht ganz das Richtige“, sagt Röder. Deshalb hörte sie sich nach weiteren Fortbildungen um.

Corinna Röder zog extra in ein anderes Bundesland, um zum Abitur zu kommen

Das Fachabitur an der Fachoberschule (FOS) hätte sie gereizt. Hier wäre ihr die Berufsausbildung auf die elfte Klasse angerechnet worden, aber ihr Realschulzeugnis passte nicht zum geforderten Notenschnitt. Auch die alternative Aufnahmeprüfung schreckte sie ab: „Als ich die Aufgaben in Deutsch und Mathe gesehen habe, dachte ich: Das schaffst Du nie.“

Ein Freund hatte die Lösung: Er absolvierte gerade die FOS 12 in Nordrhein-Westfalen, ganz ohne Notenanforderungen oder Prüfung. Corinna Röder hängt ihren Job an den Nagel und zog nach Münster um, wo sie einen Platz am Berufskolleg bekam. Hier packte sie der späte Ehrgeiz. „Früher hatte ich mit guten Noten nichts am Hut“, sagt sie. In Mathematik war sie ein Fünferkandidat, das Fachabitur in Mathe hingegen machte sie mit einer Eins.

Weil das so gut klappte, peilte sie gleich das nächste Ziel an: Die FOS 13 und das Abitur. Ihr Traum - ein Medizinstudium - ist nun in greifbare Nähe gerückt. Aber sie weiß: „Wenn ich das schaffen will, muss ich noch härter arbeiten.“ Einen Plan B hat sie schon in Tasche: Wenn es mit Medizin nicht klappt, will sie Bauingenieurwesen studieren. Dafür braucht sie zwar eigentlich nur das Fachabitur, aber das eine Jahr Lernen ist aus ihrer Sicht auf keinen Fall vertane Zeit: „Wenn ich das Abitur habe, dann stehen mir alle Türen offen.“